

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 7. Dezember 1981

Blatt 3241

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Gratz bei Philips
ausgesendet: Baugewerkschaftler bei Gratz
(grau) Förderungspreise zur Kainz-Medaille erhöht
Jugendliche Motorsportler erhalten Übungsgelände
Ansturm auf Picasso-Ausstellung

Kommunal: Ab 1987 S-Bahn von Penzing nach Meidling
(rosa) Ausstellung "Gestaltungskonzept Meidling" verlängert
Stadtteilplanung Augustinerwald: Bemühungen um
Lösung anerkannt
Gratz: 10-Jahres-Programm für Wohnbau und
Stadterneuerung
Busek zu Volksbefragung

"Zeig Herz -
hilf mit!": Reges Interesse für mobile Sozialberatung

Nur
über FS: 4.12. Natrium-Feuerwerk in Liesing
5.12. Gasexplosion in Liesing
Pkw gegen Straßenbahn
7.12. 292 Millionen für Krankenhaus SMZ-Ost
Ehrung der Stadt Wien für Fußballmeister Austria
Ersatzverkehr für Linie "38"
Musiker verbrannten ihre Kleider
Pkw blockierte "71er" und "15A"
Mittwoch beginnt die Volksbefragung

.....
Bereits am 4. Dezember 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Gratz bei Philips

=++++

13 wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ besuchte Freitag die Philips-Elektronik-Fabrik in der Breitenseer Straße im 14. Bezirk. Begleitet wurde er von Stadtrat Univ.-Prof. Dipl. Ing. Dr. techn. Rudolf WURZER und Bezirksvorsteher Otto BAUER. Bürgermeister Gratz erklärte, daß Betriebe in der Größenordnung von Philips, die auch eine eigene Entwicklungsabteilung haben, für die Wiener Wirtschaft von außerordentlicher Wichtigkeit sind.

Die Philips-Elektronik-Fabrik in Wien hat 2500 Beschäftigte, die Tonbandgeräte, Radio-Recorder, Diktiergeräte und seit neuesten auch Personal-Kleincomputer herstellen. 95 Prozent der Erzeugnisse im Wert von 5 Milliarden S gehen in den Export. (Schluß) en/ap

NNNN

.....
Bereits am 4. Dezember 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Baugewerkschaftler bei Gratz

=++++

14 #Wien, 4.12. (RK-KOMMUNAL) Vertreter aller Sparten der
Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter kamen Freitag zu
Bürgermeister Leopold GRATZ und brachten ihr Besorgnis um die
Situation auf dem Arbeitsmarkt zum Ausdruck. Gratz unterstrich sein
Verständnis für diese Sorgen und sicherte zu, daß die Stadt Wien
Möglichkeiten suchen werde, zur Verbesserung der Situation
beizutragen. Vor allem solle getrachtet werden, den Beginn von
geplanten Arbeiten vorzuziehen. Es bestand Übereinstimmung darüber,
daß dem Wohnungsbau in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung
zukommt.# (Schluß) sti/gg

NNNN

.....
Bereits am 6. Dezember 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Förderungspreise zur Kainz-Medaille erhöht

=++++

1 Wien, 6.12. (RK-KULTUR) Die Dotation der Förderungspreise zur Kainz-Medaille wird von 25.000 auf 30.000 S erhöht. Das beschloß der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Bürgerdienst. Die Preise werden jährlich im Rahmen der Verleihung der Josef Kainz-Medaille an junge Schauspieler und je einen Regisseur und Bühnen- oder Kostümbildner vergeben. (Schluß) gab/bs

NNNN

.....
Bereits am 6. Dezember 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Jugendliche Motorsportler erhalten Übungsgelände

=++++

2 Wien, 6.12. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz stimmte einem prekaristischen Benützungsbereinkommen mit dem ORF zu, wonach ein brachliegendes, im 10. Bezirk an der Triester Straße gelegenes Grundstück jugendlichen Moped- und Motorradfahrern als Übungsgelände zur Verfügung gestellt werden soll. Die Initiative, junge Motorsportler auf einem Gelände üben zu lassen, wo sie nicht durch den Straßenverkehr gefährdet sind, ging von der Redaktion der Fernseh-Sendereihe "Wir" aus. Das stadtauswärts gesehen rechts der Triester Straße gelegene Wiesengelände ist 23.740 Quadratmeter groß und gehörte vor dem Erwerb durch die Stadt Wien den Wienerberg Ziegelwerken. Im Zusammenhang mit dem Wettbewerb für die Gestaltung der Wienerberggründe soll es später Erholungszwecken dienen. Bis es soweit ist, können dort jugendliche Moped- und Motorradfahrer auf eigene Gefahr ihre Fahrkünste vervollkommen. (Schluß) we/bs

NNNN

.....
Bereits am 6. Dezember 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Ansturm auf Picasso-Ausstellung

Utl.: Bereits 25.000 Besucher

=++++

4 Wien, 6.12. (RK-KULTUR) In der großen Ausstellung "Picasso in Wien" in der Volkshalle des Rathauses konnte heute, Sonntag, der 25.000ste Besucher begrüßt werden. Namens der Ausstellungsleitung übergab Frau HABARTA dem 25.000sten Besucher eine silberne Erinnerungsmedaille sowie einen Katalog und einen Kinderkatalog. Der Jubiläumsbesucher ist der seit sechs Jahren in Wien lebende Japaner Sakai Junnosuke, 12. Jägerhausgasse 63. Herr Sakai besuchte die Ausstellung mit seiner Gattin und zwei Kindern. Die Gäste aus Japan zeigten sich begeistert über die Ausstellung der Werke des großen Künstlers Picasso.

Die Ausstellung in der Volkshalle des Rathauses "Picasso in Wien" bietet mit 100 Exponaten einen Überblick über das Schaffen des Künstlers Picasso.

Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt 30 S, Ermäßigungskarten für Jugendliche und Senioren kosten 20 S, Familienkarten gibt es um 60 S. (Schluß) fk/bs

NNNN

.....
Bereits am 6. Dezember 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Reges Interesse für mobile Sozialberatung

=++++

3 Wien, 6.12. (RK-KOMMUNAL) Reges Interesse herrschte am gestrigen Einkaufssamstag für die vom Sozialamt der Stadt Wien in der U-Bahn-Passage Stephansplatz eingerichtete mobile Sozialberatung. Zahlreiche Wienerinnen und Wiener nützten trotz vorweihnachtlichem Einkaufsrummel die Gelegenheit, sich von Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Mitarbeitern des Sozialamtes über die verschiedenen Einrichtungen der sozialen Hilfe, aber auch die Möglichkeiten, selbst helfen zu können, informieren zu lassen. Die mobile Sozialberatung ist ein spezielles Service, das vom Sozialamt der Stadt Wien der Wiener Bevölkerung im Rahmen der Sozialkampagne "Zeig Herz - hilf mit!" an den drei Einkaufssamstagen geboten wird. Ergänzend dazu gibt es auch einen Informationsstand des Presse- und Informationsdienstes, bei dem "Herz-Mädchen" Broschüren und Informationsmaterial über die Sozialkampagne verteilen. Kommenden Samstag, dem 12. Dezember, wird es die mobile Sozialberatung im Donauzentrum im 22. Bezirk von 15 bis 18 Uhr geben. (Schluß) zi/gg

NNNN



Geehrte Redaktion!

.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

=++++

4 Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien will Sie auch über die Ergebnisse der vom 9. bis 11. Dezember 1981 stattfindenden beiden Volksbefragungen so rasch wie möglich informieren. An den ersten beiden Abstimmungstagen werden wir mehrmals, jedenfalls nach Schließung der Abstimmungslokale (Mittwoch und Donnerstag um 19 Uhr) die Beteiligung an den Befragungen bekanntgeben. Am Freitag, dem 11. Dezember, schließen die Abstimmungslokale um 20 Uhr, unmittelbar darauf beginnt die Auswertung der Stimmen. Da mit einem Ergebnis der Auszählung noch am selben Abend nicht zu rechnen ist, wird am Freitag nur die Zahl der Gesamtbeteiligung verlautbart. Das vorläufige Endergebnis wird Samstag im Laufe des Vormittages vorliegen.

Um Sie, geehrte Redaktion, jeweils über den Stand der Auszählung ohne Verzögerung zu informieren, haben wir wieder ein

PRESSEZENTRUM IM PID

eingerrichtet, das Ihnen am Samstag, dem 12. Dezember, ab 10 Uhr mit allen erforderlichen Einrichtungen zur Verfügung steht. Wir laden Sie herzlich ein, davon Gebrauch zu machen. Die Einfahrt mit dem Pkw in das Rathaus ist leider nicht möglich, doch sind erfahrungsgemäß in der Umgebung des Rathauses zu dieser Zeit genügend Parkplätze vorhanden.

Presse- und Informationsdienst
der Stadt Wien

(Schluß) red/ap

NNNN

Ab 1987 S-Bahn von Penzing nach Meidling?

=++++

5 #Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Frühestens ab 1987 wäre es denkbar, eine S-Bahn-Verbindung von Penzing nach Meidling zu schaffen. Voraussetzung wäre allerdings der Abschluß eines sogenannten "Staatsvertrages" zwischen dem Bund und dem Land Wien über die Finanzierung. Das erklärte Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER Freitag im Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung. Anlaß war ein Antrag der FPÖ im Gemeinderat. #

Das Schienenverbundprojekt, an dem der Bund und das Land Wien beteiligt sind, sieht unter anderem den Ausbau der Vorortelinie als Schnellbahn zwischen den Bahnhöfen Heiligenstadt und Penzing vor. In der Verkehrskonzeption für Wien, die der Gemeinderat im vergangenen Jahr beschlossen hat, ist darüber hinaus eine Verlängerung von Penzing zur S-Bahn-Stammstrecke in Meidling geplant. Damit ergäbe sich einerseits eine bessere Auslastung der S-Bahn auf der Vorortelinie, andererseits eine zusätzliche günstige Verkehrsverbindung für die Bevölkerung.

Die österreichischen Bundesbahnen haben diese neue Verbindung im Rahmen einer groben Vorstudie untersucht und dabei im Hinblick auf den Güterverkehr eine viergleisige Trasse samt den erforderlichen niveaufreien Bahnübergängen im 13. Bezirk als notwendig erachtet. Auch eine Umsteigemöglichkeit in die U 4 (Heiligenstadt - Hütteldorf) wurde bereits geprüft. Nach Meinung der ÖBB kann dieses Projekt jedoch erst nach der Fertigstellung des Zentralverschiebebahnhofs in Kledering und somit auch nach dem Umbau des Verschiebebahnhofs Penzing sowie der Fertigstellung des Ausbaus der Pottendorfer Linie (verstärkt Führung von Zügen der Südbahnstrecke), also frühestens ab 1987, realisiert werden.

(Schluß) and/bs

NNNN

Ausstellung "Gestaltungskonzept Meidling" verlängert

=++++

6 #Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Die Ausstellung über das Gestaltungskonzept Meidling in der Bezirksvorstehung des 12. Bezirks, die ursprünglich am 9. Dezember enden sollte, wird bis 29. Jänner verlängert. Sie ist an Werktagen zwischen 8 und 15.30 Uhr, donnerstags sogar bis 18 Uhr frei zugänglich. #

Das Gestaltungskonzept Meidling, das erste derartige Konzept Wiens, soll eine Entscheidungshilfe bei künftigen Änderungen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans, bei der Bauberatung im Zuge des Baubewilligungsverfahrens, bei der Gestaltung von Platz- und Straßenräumen sowie für die Lösung von Fragen der Stadterhaltung und der Gestaltung von Wohngebieten und Grünräumen sein. Grundlage ist eine umfassende Bestandsaufnahme und Bewertung. Unterschieden werden

- a) schützenswerte Bereiche
- b) Bereiche mit erhaltenswerter Bebauungs- und Freiraumstruktur (Umgebungsbereiche der Schutzzonen)
- c) für das Erscheinungsbild des Bezirks wichtige Bereiche (gründerzeitliche Rasterviertel, moderne Wohngebiete, alte Ortskerne sowie Einfamilien- und Reihenhausbebauungen)

Für drei Straßen - die Haschkagasse, die Wilhelmstraße und die Singrienergasse - wurden Gestaltungsstudien ausgearbeitet, wobei sich in der Haschkagasse und der Singrienergasse die Möglichkeit einer Verkehrsberuhigung zeigte. Entsprechende Perspektiven sind in der Ausstellung zu sehen. Schließlich enthält das Gestaltungskonzept Hinweise über die Grünflächen und die Bebauungstypen wesentlicher Bereiche des Bezirks.

In der Ausstellung in der Bezirksvorstehung Meidling, 12, Schönbrunner Straße 259, 2. Stock, wird der Entwurf des Gestaltungskonzepts vorgestellt. Fragebogen geben die Möglichkeit, die Meinung dazu bekanntzugeben. Mitarbeiter der zuständigen Fachdienststelle geben am 16. Dezember zwischen 8 und 12 Uhr, am 13. Jänner zwischen 12 und 15.30 Uhr sowie am 14. Jänner zwischen 15 und 18 Uhr ergänzende Auskünfte. (Schluß) and/gg

Stadtteilplanung Augustinerwald: Bemühen um Lösung anerkannt

=++++

12 Wien 7.12. (RK-KOMMUNAL) Allgemein anerkannt wurden Freitag abend in einer Diskussionsveranstaltung die Bemühungen von Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER und Bezirksvorsteher Otto BAUER um die Beseitigung einer jahrzehntelang bestandenen Rechtsunsicherheit in der Siedlung "Augustinerwald". Künftig wird es möglich sein, aufgrund eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplans statt der bisherigen Baubewilligungen gegen jederzeitigen Widerruf definitive Bewilligungen zu erteilen. Zu Jahresbeginn wird der Entwurf des neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplans zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme aufliegen.#

Die Siedlung "Augustinerwald" gegenüber der "Hohe-Wand-Wiese" entstand nach 1905 ohne städtebauliche Planung auf einem steilen Hang, der für eine Bebauung an sich nicht geeignet gewesen wäre. Nun konnte eine Lösung vorgelegt werden, die die bestehenden Verhältnisse weitestmöglich berücksichtigt und einen Kompromiß zwischen den Anliegen der Siedler sowie den rechtlichen und wirtschaftlichen Möglichkeiten der Stadt Wien darstellt. Planungsstadtrat Wurzer und Bezirksvorsteher Bauer hatten die Siedler für Freitag abend in die "Stadt des Kindes" eingeladen, um die Überlegungen, die zu den nun vorliegenden Plänen führten, zu erläutern, Unklarheiten auszuräumen und Gelegenheit zu geben, ergänzende Wünsche zu äußern. Rund 100 Bewohner der Siedlung nahmen an der Veranstaltung teil.

Einige Details aus den Planungen: das Erscheinungsbild mit zusammenhängenden Grünflächen soll gewahrt werden; eine weitere Verhüttelung soll verhindert werden; für eine Anzahl von Grundstücken muß wegen Rutschgefahr vor Erteilung einer Baubewilligung ein geologisches Gutachten vorgelegt werden; Waldflächen werden als "Schutzgebiet/Wald- und Wiesengürtel" ausgewiesen; die Zufahrt zur Siedlung erfolgt auf einer öffentlichen Straße, für die Erschließung innerhalb des Gebiets und die Betreuung der Straßen müssen die Siedler selbst Sorge tragen. (Schluß) and/gg

Nächtliches Schienenparkverbot ab 15. Dezember

=++++

13 Wien, 7.12. (RK-LOKAL) Am kommenden Dienstag, dem 15. Dezember, tritt das während der Wintermonate (bis 31. März) geltende nächtliche Schienenparkverbot in Kraft. Es gilt jeweils von 20 Uhr bis 5 Uhr früh.

Das früher ganztägig und während des Tages auch in den übrigen Jahreszeiten geltende Schienenparkverbot wurde bekanntlich im Vorjahr aufgehoben. Das Schienenparkverbot wurde lediglich in den Nachtstunden im Winter beibehalten, um die Schneeräumung zu erleichtern. (Schluß) ger/gg

NNNN

Gratz: 10-Jahres-Programm für Wohnbau und Stadterneuerung (1)

=++++

14 Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) "Wenn sich bei der Volksbefragung am 9., 10. und 11. Dezember eine klare Zustimmung der Wienerinnen und Wiener für den sozialen Wohnbau und die Stadterneuerung ergibt, werde ich die zuständigen Stadträte beauftragen, ein 10-Jahres-Programm für Wohnbau und Stadterneuerung auszuarbeiten", erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ Montag in einer Pressekonferenz der Wiener SPÖ im Presseclub Concordia.

Die wesentlichen Punkte dieses 10-Jahres-Programmes sollen, wie Gratz ausführte, sein:

1. Planmäßige Erfassung der Baulandreserven durch die Stadtplanung ohne Beschneidung des Wald- und Wiesengürtels und der öffentlichen Grünflächen.
2. Schaffung eines gemeinsamen Instrumentes der Genossenschaften und der Stadt Wien, um spekulative Preissteigerungen bei Bauland zu verhindern.
3. Abschöpfung von Gewinnen, die sich ohne eigene Leistung des Grundstückeigentümers ausschließlich aus Widmungsänderungen ergeben.
4. Weitere Forcierung der Stadterneuerung, insbesondere auch zeitgerechte Planung zusammenhängender Erneuerungsgebiete, wie zum Beispiel Rennwegkaserne und altes AKH.

Der 10-Jahres-Plan hat sicherzustellen, daß Stadterneuerungsprojekte Vorrang vor anderen genießen. Voraussetzung für die Stadterneuerung, für Wohnungszusammenlegungen, Hofentkernung und die Verdünnung dichtbesiedelter Gebiete ist das planvolle Bauen auf Bauland im Stadtrandbereich.

Zahlenmäßig soll der 10-Jahres-Plan sicherstellen:

1. Bau von 60.000 Wohnungen und Einfamilienhäusern, davon 20.000 Gemeindewohnungen.
2. Zusätzliche Schaffung von 5.000 zeitgemäßen Wohnungen durch öffentlich geförderte Wohnungszusammenlegung. (Forts.) sti/bs

Gratz: 10-Jahres-Programm für Wohnbau und Stadterneuerung (2)

=++++

15 Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Die weiteren zahlenmäßigen Ziele des 10-Jahres-Programms, das Bürgermeister GRATZ Montag ankündigte:

3. Modernisierung von 100.000 Wohnungen durch Wohnungsverbesserungskredite.
4. Nachträglicher Einbau von 1.500 Aufzügen, um vor allem älteren und behinderten Menschen zu helfen.
5. Vermietung von freiwerdenden Kleinwohnungen in Gemeindebauten, die nicht zusammengelegt werden können, an junge Menschen. Gratz unterstrich besonders, daß die Realisierung des Programms davon abhängt, daß Bauland weiterhin Bauland bleibt. Wenn die geplante Siedlung auf den Steinhofgründen nicht zustande kommt, dann bedeutet das, daß seit 1893 gewidmetes Bauland nicht mehr Bauland ist. Die Folgen sind nicht abzusehen. Insbesondere würde der Erwerb von Bauland außerhalb der Vorortelinie durch Genossenschaften und damit die Fortsetzung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus in Frage gestellt.

Stadtrat Johann HATZL wies in der Pressekonferenz darauf hin, daß der Bau von 6.000 Wohnungen jährlich über das derzeit geplante Bauvolumen hinausgeht. Ein solches Programm ist zugleich ein Signal für die Bauwirtschaft, weil innerhalb von zehn Jahren ein Wohnbauvolumen von etwa 60 Milliarden S zugesichert wird. (Schluß)

sti/ap

NNNN

Busek zu Volksbefragung

=++++

16 Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Die prinzipielle Teilnahme an der Volksbefragung vom 9. bis 11. Dezember sowie die Beantwortung der beiden Fragen mit "Nein", die sich mit der Verbauung der Steinhofgründe beschäftigen, empfahl Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK in einer Pressekonferenz am Montag, an der auch Stadtrat Dr. Gertrude KUBIENA, Gemeinderat Werner HAUBENBURGER und Gemeinderat Dr. Wolfgang PETRIK teilnahmen.

Die Verbauung der Steinhofgründe wird von einer Bürgerinitiative, Stadtplanern und namhaften Naturschützern abgelehnt, erklärte Busek. Es sei unbedingt notwendig, die Steinhofgründe als Erholungsraum zu sichern. In Wien gibt es andere Flächen, die für den Wohnbau auch geeignet sind und geringere Infrastrukturkosten verursachen. Außerdem kritisierte Dr. Busek die mangelnde Chancengleichheit bei der Durchführung der Volksbefragung. Dr. KubiENA sagte, sie verstehe als Ärztin nicht, wieso das Areal den kranken Menschen weggenommen wird und forderte die Verwendung der Steinhofgründe für die Patienten und nicht für Bonzen.

Dr. Petrik legte ein Rechenbeispiel über die monatlichen Kosten einer durchschnittlichen Wiener Familie mit zwei Kindern vor, das beweisen soll, daß die Sozialwohnungen der Stadt Wien nicht sehr sozial sind.

Haubenburger bemängelte, daß das von der Wiener ÖVP bei der Bauverhandlung über die Steinhofgründe vorgelegte Memorandum von der Rathausmehrheit nicht entsprechend berücksichtigt wurde und die Bauverhandlung zu einem Zeitpunkt festgesetzt worden ist, als die rechtlichen Grundlagen für sachliche Entscheidungen noch fehlten. (Schluß) en/gg

NNNN